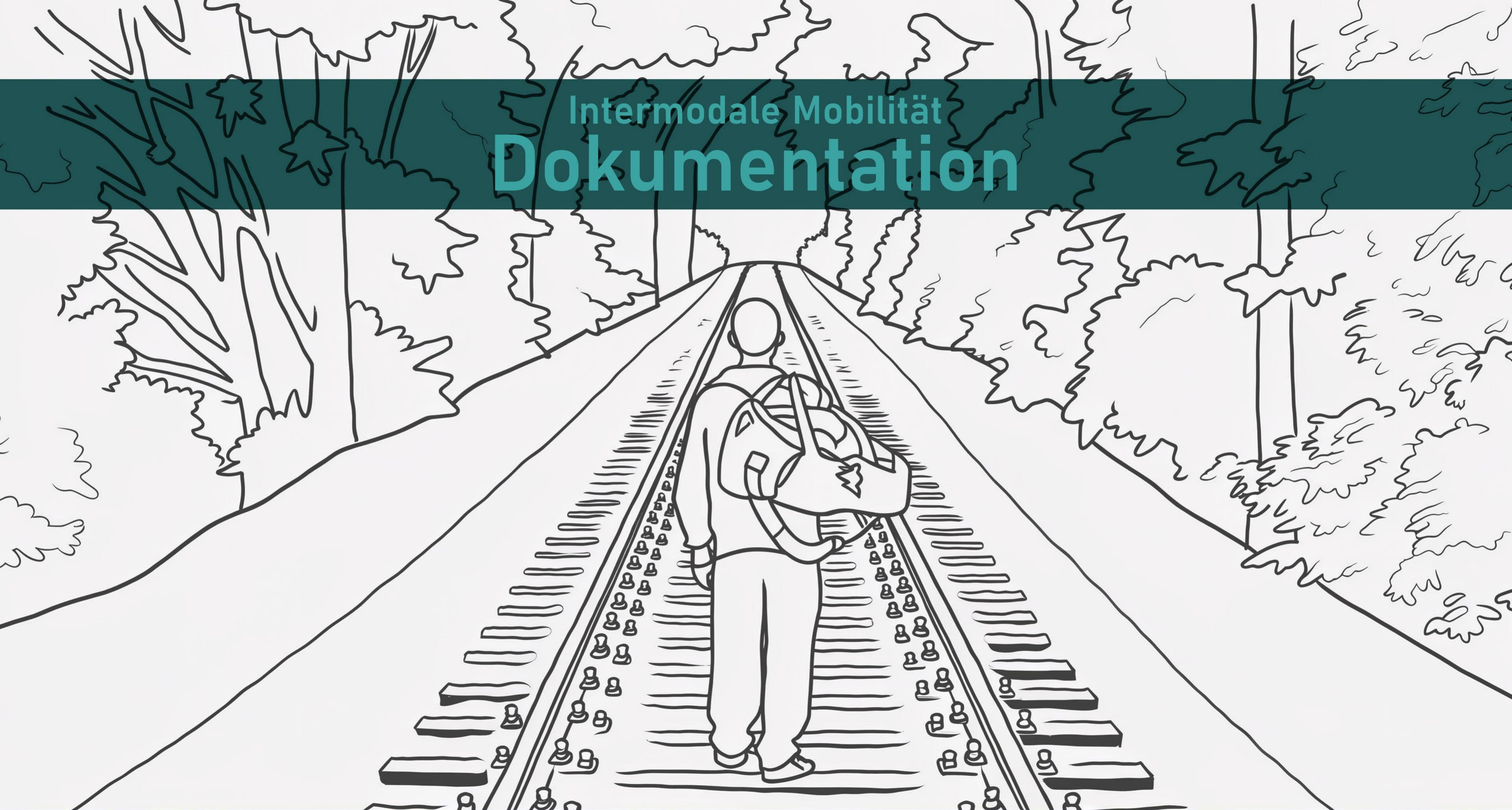


Intermodale Mobilität Dokumentation



Bestandsaufnahme



Die aktuelle Situation beim Wechseln vom Auto zum Zug zeigt die Probleme beim Intermodalen Übergang vom Individualverkehr zur Infrastruktur der öffentlichen Verkehrsmittel. Gerade die fehlende zeitliche und räumliche Flexibilität bei der Routenplanung schrecken ab. Im Worst-Case werden durch diese Barrieren die Vorteile der Schienen nicht genutzt und Menschen bleiben wortwörtlich im Stau des Individualverkehrs stecken.

Leider ist nicht die gesamte Schieneninfrastruktur für den Personenverkehr verfügbar. Viele Strecken sind wenig frequentiert oder nur für den Güterverkehr zugänglich. Zudem wurden seit 1994 über 5000 km Bahnstrecke stillgelegt. Es liegt also noch viel Potential vor, auch ohne große Baumaßnahmen.



Persona

Eltern mit drei Kindern im
Kindergarten- und Grundschulalter

Unterwegs mit eigenem Auto oder Bahn
vom Wohnort Frensdorf nach
Bamberg von Umgebung

Pendeln in Fahrgemeinschaften,
Fahrt zu Kindergarten und Schule,
gemeinsame Freizeitaktivitäten

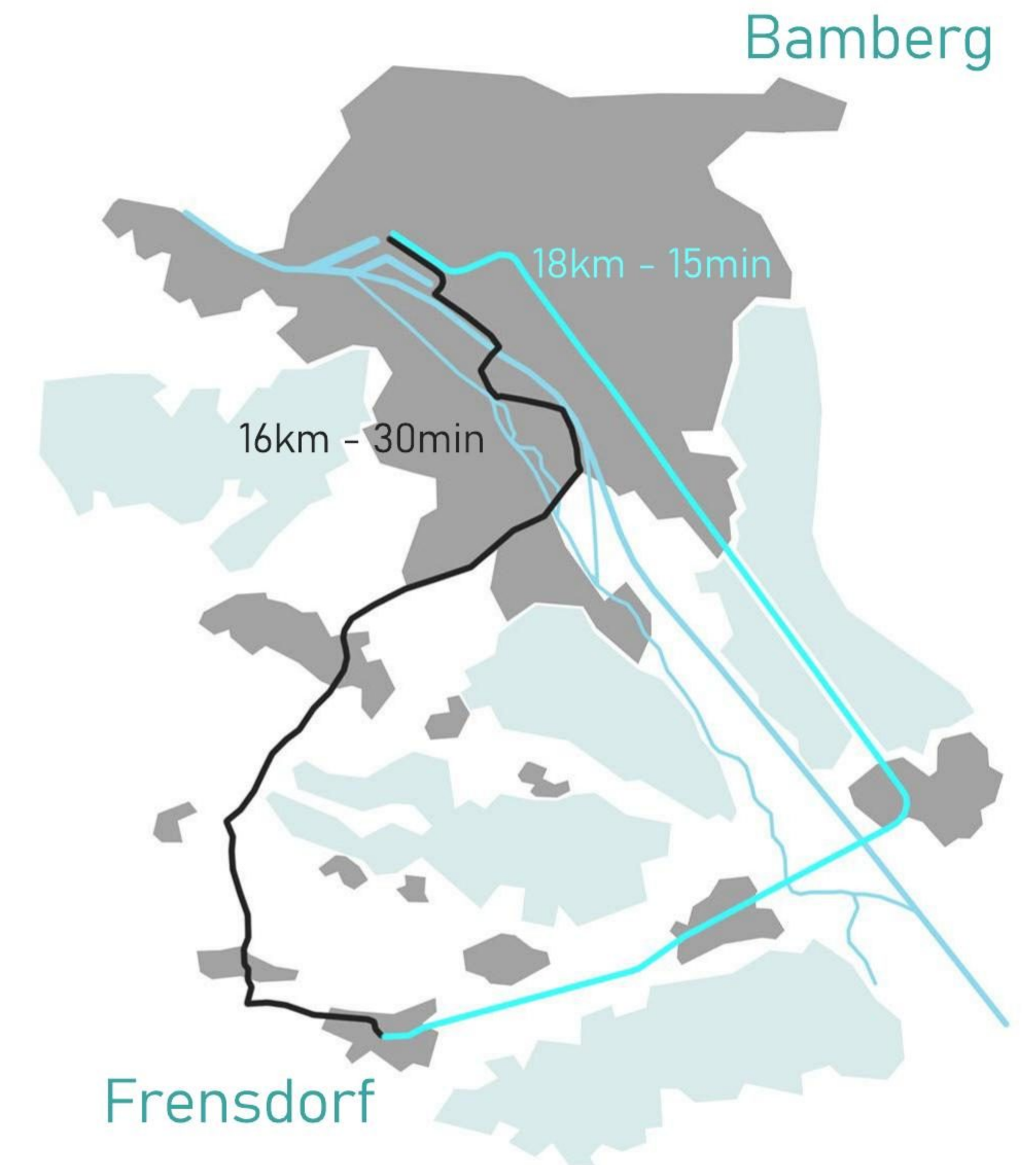
Heterogene Fähigkeiten und Bedürfnisse

Bedürfnis nach Sicherheit, Kontrolle und
einer mobilen Erweiterung des Lebens

Vereinbarkeit von persönlicher Freiheit,
Familie und Beruf



Familie Ritter

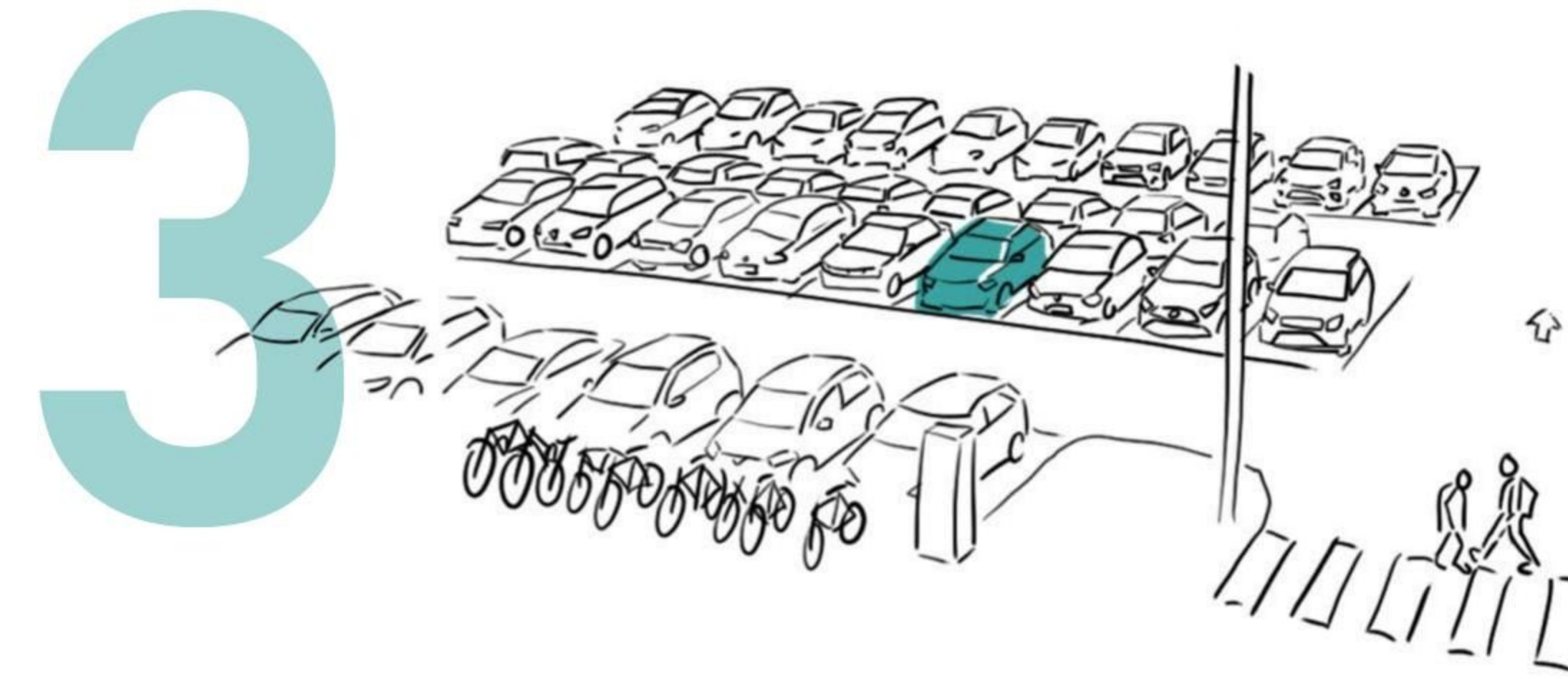


Der klassische Pendelweg von Familie Ritter und
das vorhandene Potential der Schieneninfrastruktur

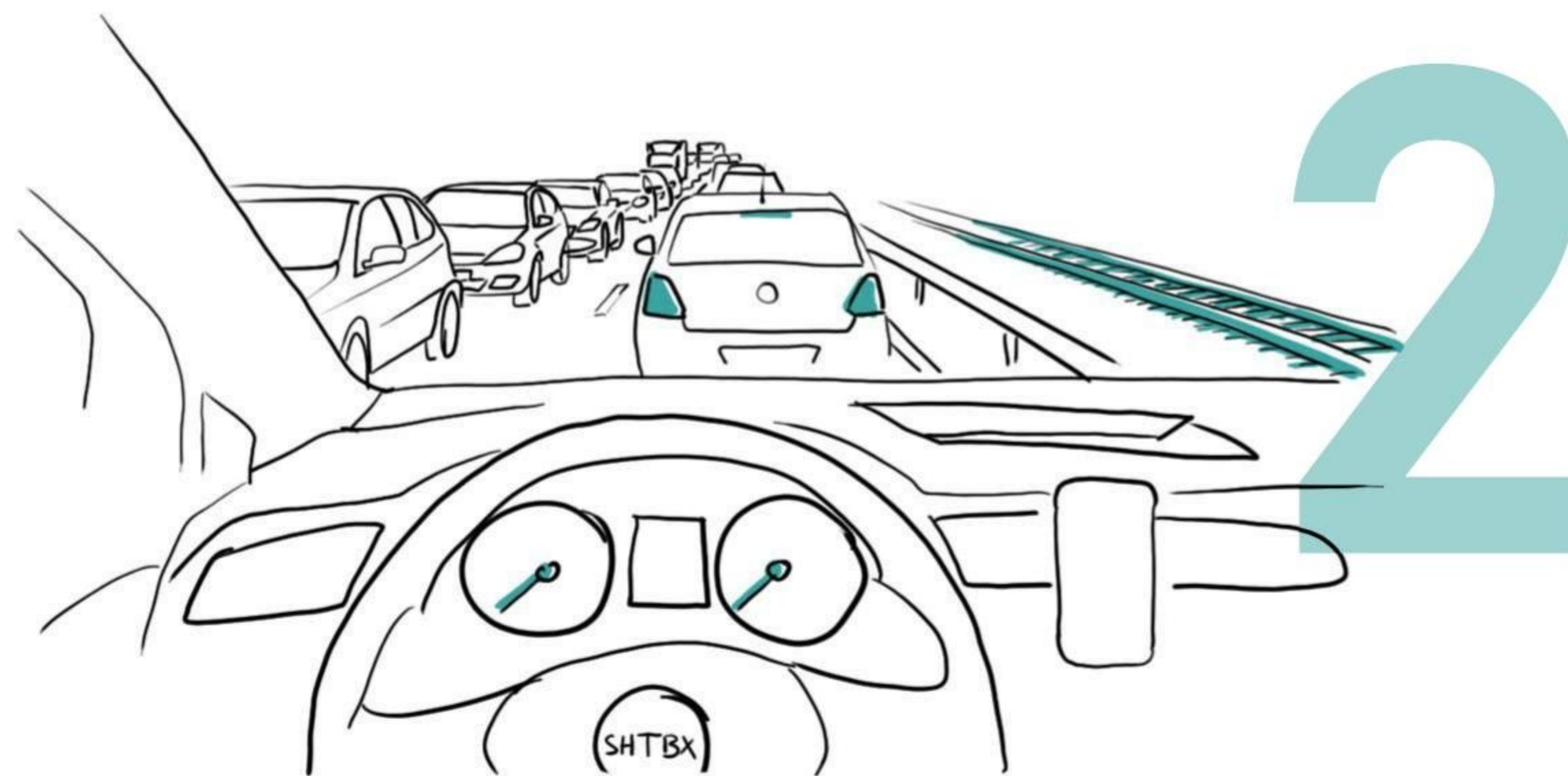
Use Case – Pain Points



Bereits vor der Abfahrt entstehen Reibungspunkte beim Einladen



Die Parkplatzsuche am Bahnhof verschlimmert die schon sehr zeitkritische Situation



Stau ist leider kein seltener Anblick, dabei ist die nächste Modalität, die Schiene, schon zum Greifen nahe



Volle Züge negieren die erhofften Vorteile des Bahnverkehrs

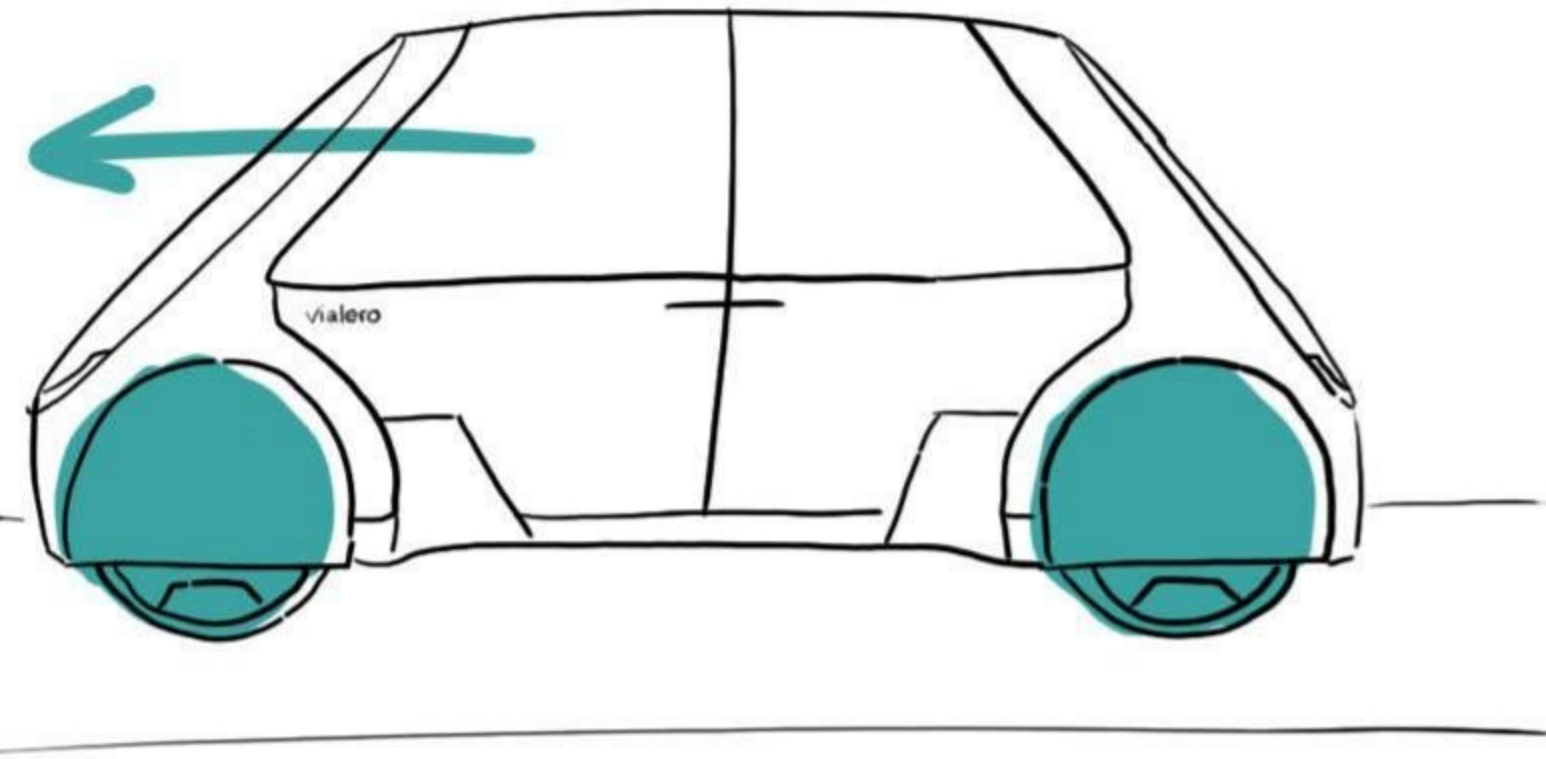
Die Idee

Was wäre wenn man die Flexibilität des Individualverkehrs und die Effizienz und Autonomie der Schiene verknüpfen könnte? Wie könnte ein Mobilitätsform aussehen, die mehrere Personen und ihr Gepäck mit kleinem Footprint transportieren kann?

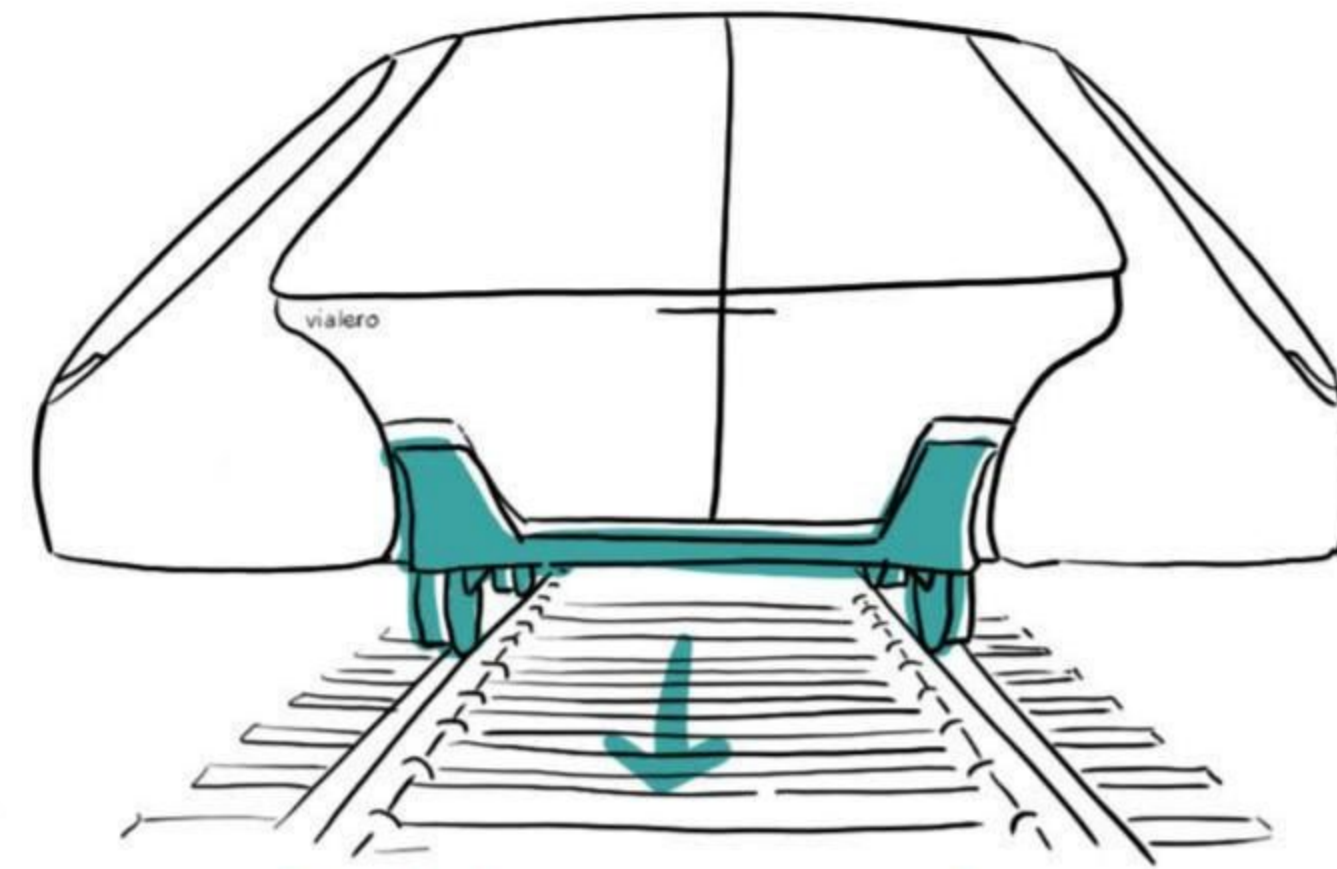
Aus der Betrachtung von verschiedenen Konzepten zur Integration von beiden Modalitäten ergab sich schließlich eine Variante.



Die Lösung



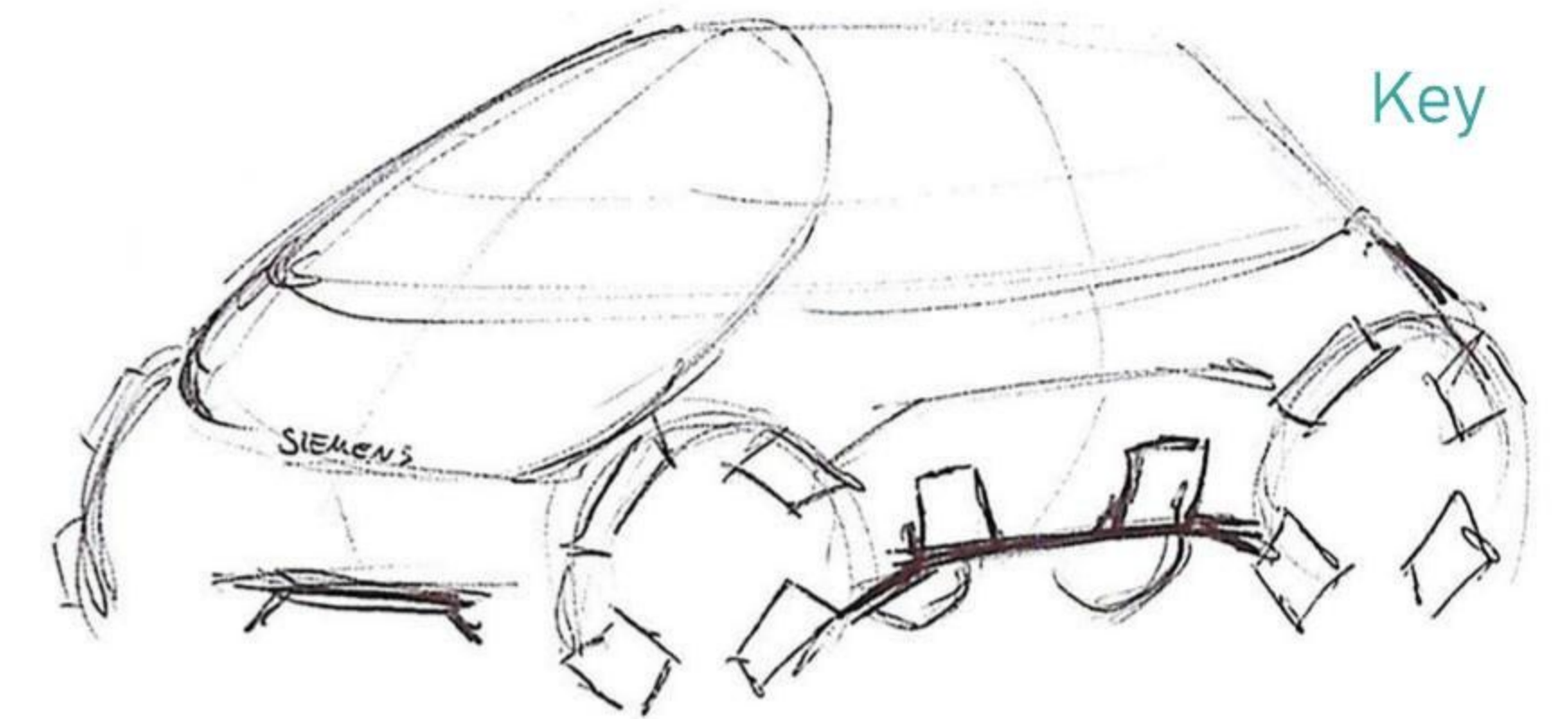
Straßenmodus



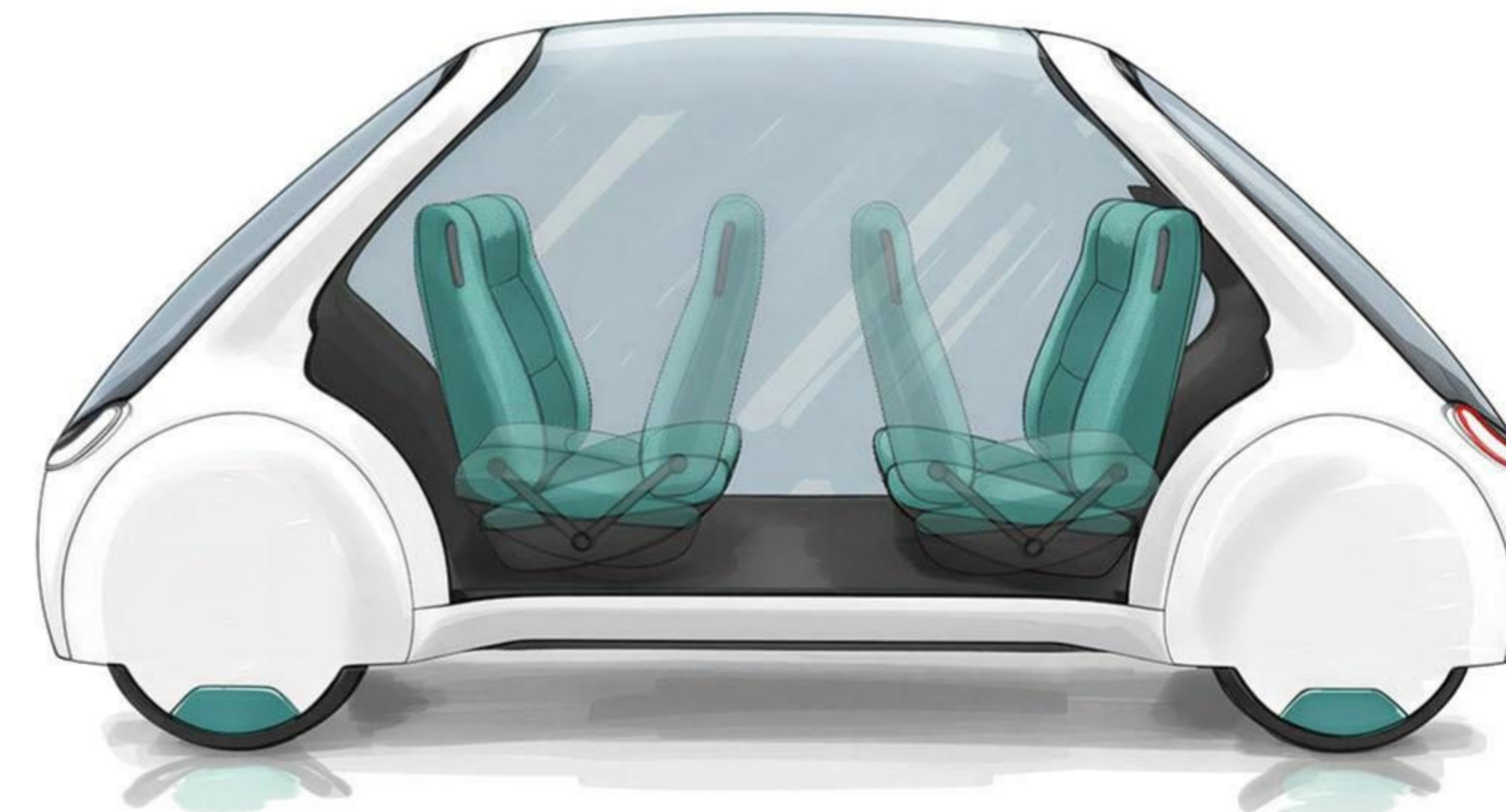
Schienenmodus

Das ausgewählte Konzept zeichnet sich aus durch eine 90 Grad Ausrichtung der Fahrtrichtungen zueinander und ermöglicht so einen nahtlosen Übergang zwischen Straße und Schiene.

Beim Wechsel zur Schiene fahren die Räder tiefer in die Radhäuser und das Fahrzeug hebt sich durch Ausfahren der Schienenräder auf die Gleise

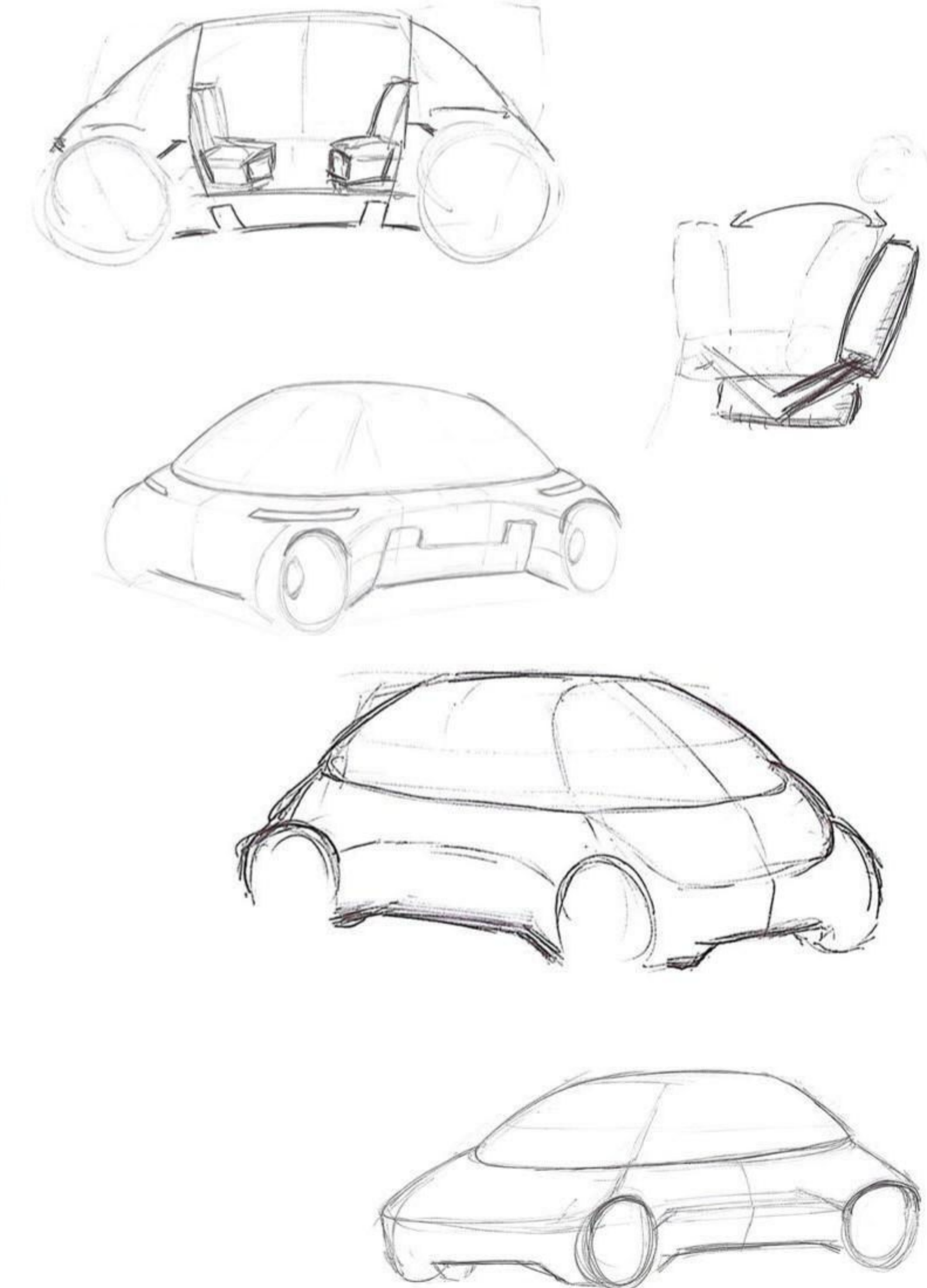


Key



Die zwei Sitzreihen sind mit Sitzbänken für jeweils drei Personen ausgestattet und verfügen über einen Klappmechanismus mit dem man die Sitzrichtung verändern kann.

Der Platz hinter den Sitzen bietet sich als gut erreichbarer Stauraum an.





Das Panoramafenster ist ein Highlight auf jeder Fahrt und vermittelt ein Gefühl von Freiheit und Abenteuer. Die eingesetzten Materialien im Interieur wie die helle Holzverkleidung und blauen Stoffbezüge erzeugen Ruhe und Komfort.

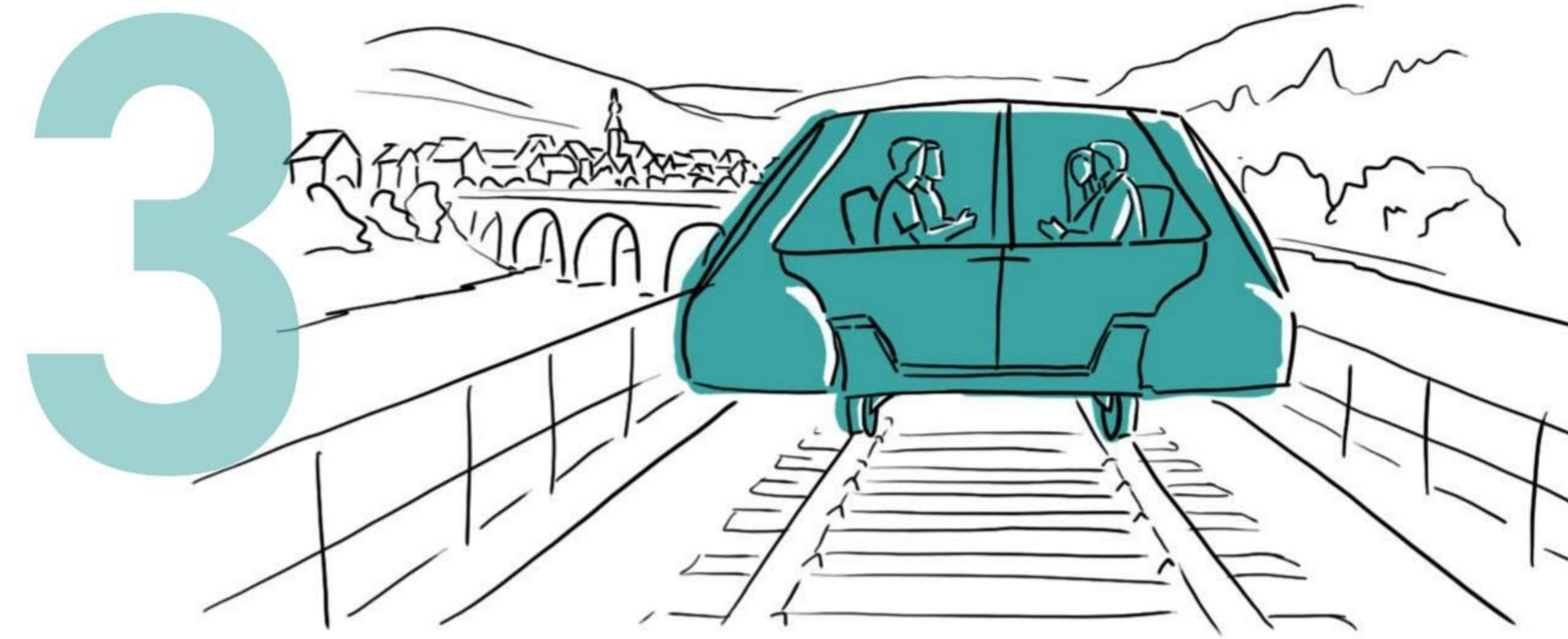
Türöffnen, Einsteigen und das Umklappen der Sitzbänke wird durch die intuitive Gestaltung der Griffe nahe gelegt.



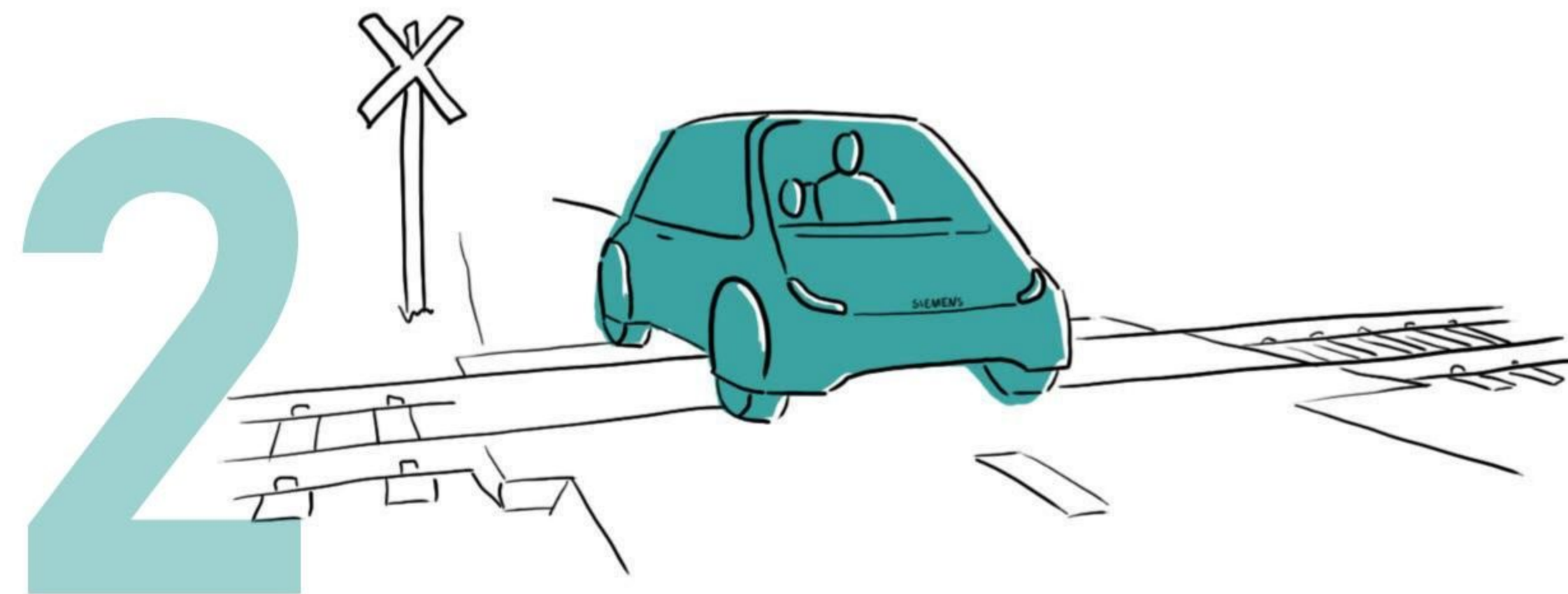
Use Case – Mehrwert



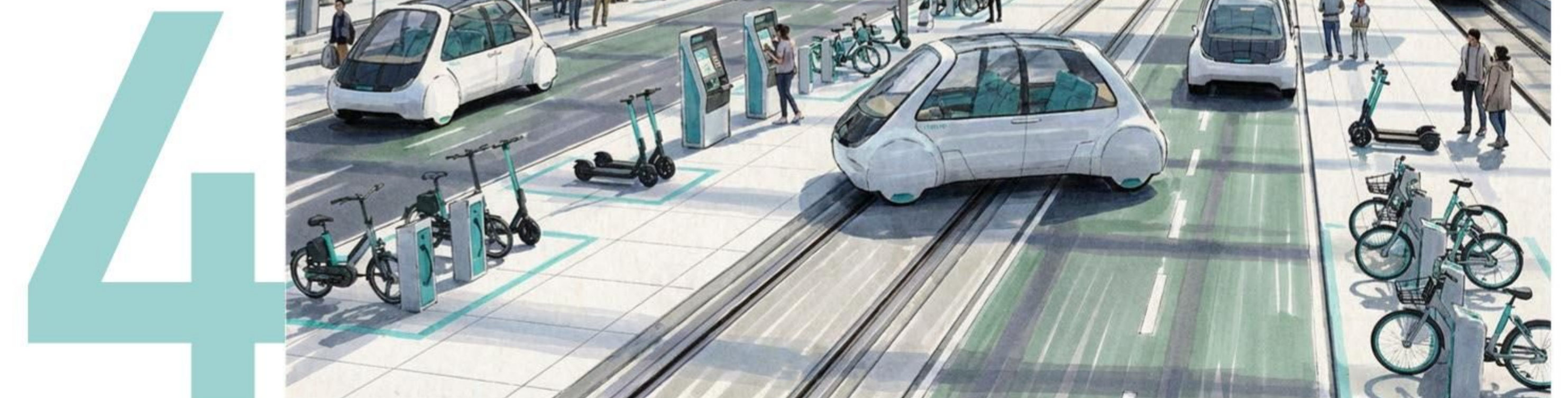
Die großen Türen und das Interieurkonzept erleichtern den Einstieg und das Beladen



Durch die Fahrt auf der Schiene wird ein autonomes und angenehmes Reisen realisiert



An einem Bahnübergang bietet sich die Möglichkeit nahtlos auf die Schiene zu wechseln



Obwohl keine neue Infrastruktur für das Fahrzeug notwendig ist, passt es sich auch im Kontext von Mobilitäts Hubs ein

Vielen Dank!

